

<https://www.agrarheute.com/management/recht/glyphosat-verbot-gericht-luxemburg-aufgehoben-605386> 4.4.2023

Glyphosat-Verbot von Gericht in Luxemburg aufgehoben

Ein Gericht in Luxemburg hat das nationale Verbot des Wirkstoffs Glyphosat aufgehoben. Das hat Folgen für die Landwirte in dem Kleinstaat - ist aber auch ein Fingerzeig für Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir.

Als erster EU-Mitgliedstaat hatte [Luxemburg](#) die Anwendung von [glyphosathaltigen Pflanzenschutzmitteln](#) ab Januar 2021 verboten. Jetzt zwingt ein höchstrichterliches Urteil das Herzogtum zur Kehrtwende. Der Verwaltungsgerichtshof hob das nationale Glyphosat-Verbot mit Urteil vom 30. März 2023 wieder auf (Nr. 47873 C).

Nach Auffassung der Richter gibt es keine „besonderen ökologischen oder landwirtschaftlichen Merkmale“ in Luxemburg, die ein nationales Verbot rechtfertigen. Es sei kein unannehmbares Risiko für die Gesundheit von Mensch und Tier oder für die Umwelt zu erkennen. Solange der Wirkstoff EU-weit zugelassen sei, gebe es keinen sachlichen Grund für eine nationale Sonderregelung. ....

Die [EU-Kommission hat die Zulassung von Glyphosat](#) bekanntlich Ende 2022 bis zum 15. Dezember 2023 verlängert. In Deutschland sind daher diese [Pflanzenschutzmittel mit dem herbiziden Wirkstoff zugelassen](#).

Gleichwohl will auch Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) ein nationales Anwendungsverbot für Glyphosat. Alle Akteure in der Landwirtschaft sollten davon ausgehen, dass ein Verbot ab dem 1. Januar 2024 umgesetzt werde, hatte der Minister im Herbst 2022 im Bundestag bekräftigt. Im Koalitionsvertrag der Ampel heißt es sogar: „Wir nehmen Glyphosat bis Ende 2023 vom Markt.“ Bisher ist davon nichts zu sehen.

.....

<https://www.agrarheute.com/pflanze/umweltschuetzer-klagen-gegen-diese-herbizidstoffe-605443> 4.4.2023

Umweltschützer klagen gegen diese Herbizidstoffe

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und foodwatch leiten Rechtsverfahren zur Aberkennung der Zulassung von fünf „besonders problematischen Pestiziden“ ein. Das sagt der Industrieverband Agrar (IVA).

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und [foodwatch](#) haben bei einer Pressekonferenz am Dienstagvormittag informiert, dass sie gemeinsam gegen den Einsatz von „besonders problematischen Pestiziden“ vorgehen. Konkret haben die Umweltverbände formalen Widerspruch eingelegt gegen die Zulassung von fünf [Herbizid](#)-Stoffen und von einem [Insektizid](#) von führenden Herstellern. Diese Produkte hätten ein dramatisches Artensterben zur Folge, seien besonders schädlich für Mensch, Natur und Grundwasser und ließen sich teilweise „nie wieder entfernen“.

Laut Umweltverbänden: Diese Pflanzenschutzmittel „müssen weg“

Der Einwand soll dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) bereits vorliegen, eine kurzfristige Bestätigung über den Eingang gab es auf Anfrage am Dienstag aber noch nicht.

Laut DUH und foodwatch sollen folgende Mittel schnellstmöglich für die Flächenbewirtschaftung in Deutschland Tabu sein:

„Roundup Powerflex“ (Herbizid) von der Monsanto Agrar Deutschland GmbH, das unter anderem den Wirkstoff Glyphosat beinhaltet

„Gardo Gold“ (Herbizid) vom Hersteller Syngenta AG

„Tactic“ (Herbizid) vom Hersteller Adama

„Elipris“ (Herbizid) vom Hersteller Corteva GmbH München

„Sherpa Duo“ (Insektizid) von den Herstellern SBM Developpement SAS, SBM Life Science GmbH

DUH und foodwatch gehen für das Herbizid-Verbot bis vor den EuGH

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und foodwatch gehen davon aus, dass die formalen Widersprüche von Seiten des BVL zurückgewiesen werden. In diesem Fall soll eine Klage beim Verwaltungsgericht Braunschweig erfolgen. Dabei handele es sich zunächst um fünf Musterverfahren. Das klare Ziel der Umweltverbände: den Verkauf von Produkten mit besonders giftigen und umweltschädlichen Wirkstoffen in Deutschland zu stoppen. Man will damit bis vor den Europäischen Gerichtshof (EuGH) ziehen. ....

<https://www.agrarheute.com/land-leben/betrug-gefaelschter-honig-flutet-europa-605031> 26.3.2023

Betrug: Gefälschter Honig flutet Europa

Die EU-Kommission meldet, dass immer mehr mit Sirup gepanschter „Honig“ auftaucht. Vor allem China und die Türkei liefern solche Fälschungen.

Guter [Honig](#) hat seinen Preis. Kein Wunder, müssen doch die Bienen für ein Glas von 500 Gramm 120.000 Kilometer fliegen. Kein Wunder auch, dass das flüssige Gold Betrüger auf den Plan ruft. Und die fluten Europa geradezu mit ihrem Zuckersirup, den sie als Honig etikettieren, meldet die EU-Kommission. Fast die Hälfte des Honigs ist demnach betroffen.

Fragwürdiger Honig aus China, der Türkei und Britannien

Von den untersuchten 320 Proben aus der EU waren 147 beziehungsweise 46 Prozent nicht ganz kosher. Das heißt, sie entsprachen nicht den Anforderungen der EU-Honigrichtlinie. Danach hat in einem Glas Honig eben nur Honig zu sein. Einige Ursprungsländer fallen besonders auf: So waren 74 Prozent der chinesischen, 93 Prozent der türkischen und 100 Prozent der britischen Honigproben verdächtig.

Stanislav Jaš, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Honig“ von [Copa und Cogeca](#), sagte dazu „Wenn fast jedes zweite in die Europäische Union eingeführte Honigprodukt verfälscht ist, bedeutet dies, dass 20 Prozent des gesamten in der EU konsumierten Honigs verfälscht ist!“ .....

So erkennen Sie falschen Honig

Verbraucher sollten aufmerksam sein. Sie können auch selbst prüfen, ob der Honig von Bienen stammt oder aus Zuckersirup besteht. Den ersten Hinweis liefert der Preis: Bei Honig zu drei Euro das Glas sollte man misstrauisch werden. Misstrauen ist auch angesagt, wenn der Honig nicht kristallisiert. Falscher Honig wird nicht dickflüssig. Reiner Honig hingegen enthält das Enzym Glukoseoxidase, das dem Honig auf Dauer Wasser entzieht, was zur Kristallbildung führt.

<https://www.dailymail.co.uk/news/article-11929641/Farmers-ordered-feed-cows-methane-suppressants-stop-belching.html> 2.4.2023

Farmers will be ordered to feed cows 'methane suppressants' to stop them belching and breaking wind under government plans to reach net zero

Landwirte müssen Kühe mit "Methanunterdrückern" füttern, damit sie nicht mehr rülpsen und den Wind abdrehen.

- Der Netto-Null-Wachstumsplan der Regierung besagt, dass ab 2025 Unterdrückungsmittel eingesetzt werden sollen.

Milchkühe sollen von den Landwirten mit "Methanunterdrückern" gefüttert werden, um ihren Kohlenstoff-Fußabdruck zu verringern - indem sie weniger rülpsen.

Die Minister wollen die Landwirte dazu zwingen, ihren Herden Zusatzstoffe zu verabreichen, die die Verdauungsgase in "Mischfuttermitteln" reduzieren, die Algen und ätherische Öle enthalten.

Der in dieser Woche veröffentlichte Plan der Regierung für ein Netto-Nullwachstum soll die Bedenken des Obersten Gerichtshofs ausräumen,

dass die bestehenden Pläne zur Erreichung des Klimaziels vor 2050 nicht detailliert genug sind.

Der Plan besagt, dass die Ergänzungsfuttermittel für Rinder ab 2025 - oder so schnell wie praktisch möglich - eingeführt werden könnten, um die Emissionen bis 2030 um 20 Prozent zu senken, wie es Großbritanniens Verpflichtung im Rahmen der Globalen Methanverpflichtung vorsieht.

Kühe tragen in hohem Maße zum Klimawandel bei, da landwirtschaftliche Nutztiere etwa 14 Prozent der weltweiten Kohlenstoffemissionen durch menschliche Aktivitäten verursachen.

Es wird erwartet, dass die Pläne die Kosten für Milch für den Durchschnittsverbraucher um etwa 33 Pence pro Jahr erhöhen werden.....